

## **Amalie Wolper an August Wilhelm von Schlegel Lingen (Ems) , 08.11.1840**

<i>Empfangsort</i>	Bonn
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.29,Nr.65
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	3S. auf Doppelbl., hs. m. U. u. Adresse
<i>Format</i>	24,6 x 20,2 cm
<i>Editionsstatus</i>	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
<i>Editorische Bearbeitung</i>	Varwig, Olivia · Zeil, Sophia
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/1341">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/1341</a> .

[1] Lingen d. 8<sup>ten</sup> Novbr.

1840.

Geliebter Oheim!

Nachdem ich die nothwendigsten Arbeiten beseitigt habe und jetzt ziemlich zur Ruhe gekommen bin, erlaube ich mir, meinem Versprechen gemäß, Ihnen ein mal wieder von mir und Hermann Nachricht zu ertheilen. Hermann ist den 10<sup>ten</sup> Octbr. mit der Post von hier abgereis't und glücklich in Hannover eingetroffen. Daß ich mich seit der Trennung von meinem einzigen, geliebten Kinde sehr einsam und verlassen fühle, werden Sie mir wohl glauben, seine erheiternde Gesellschaft fehlt mir jeden Tag. Ich habe gesucht, mich durch anhaltende Beschäftigung zu zerstreuen und das ist mir denn auch so ziemlich gelungen. Wenn Gott nun giebt, daß es ihm dort wohl geht, er sich in seinem neuen Berufe glücklich fühlt und man auch mit ihm zufrieden ist, so wird der Gedanke auch sehr beruhigend und tröstend auf mich wirken, doch läßt sich darüber noch nicht gleich ein richtiges Urtheil fällen. Ein recht anständiges und wie ich [2] glaube, passendes und gutes Unterkommen ist für ihn gefunden. Da ich in Hannover gar nicht bekannt bin, so war H. Superintendent Jüngst so gütig, sich deßhalb an einen Freund, Hn. Pastor Bödeker zu wenden. Ich lege Ihnen den sich darauf beziehenden Brief bei aus Hannover bei, woraus Sie ungefähr die Bedingungen und Forderungen ersehen können. Ich bin darauf gleich selbst mit Frau Pastorinn Rolffs in Correspondenz getreten, wo wir uns denn noch über mehrere Punkte besprochen und Alles festgesetzt haben. Hermann mußte außer einem Bette auch noch Bettwäsche, Servietten und Handtücher mitbringen, dem Mädchen monatlich  $\frac{1}{2}$  Thaler geben und das Kostgeld für jedes Vierteljahr praenumerando bezahlen. Es ist ziemlich theuer, doch mußte ich darauf eingehen, da keine Zeit zu weiteren Erkundigungen blieb und man in Hannover meistens noch höheres Kostgeld fordert. Ich habe nun, um alle die bedeutenden Ausgaben bestreiten zu können, 100 rthr. gekündigt und muß sehen, wie viel ich in Zukunft jährlich von dem Vermögen aufnehmen muß. Die 8 Louisd'or, Ihr gütiges Geschenk, theurer Oheim, habe ich dazu verwandt, Hermann in dem letzten Sommer recht viele Privatstunden geben zu lassen, da es ihm jetzt an Zeit dazu fehlt, wovon noch so viel übrig blieb, daß er die Kosten der Reise damit bestreiten konnte.

Was nun meinen künftigen Lebensplan betrifft, so ist der folgender und erfreut sich hoffentlich auch Ihrer Billigung. Bis Ostern bleibe ich hier, da einmal Wohnung und Mädchen gemiethet, Manches noch zu ordnen und im Winter auch nicht gut umzuziehen ist. Alsdann zie[3]he ich nach Harburg zu meiner guten Mutter, die Gott mir noch am Leben erhalten möge! In demselben Hause, worin sie wohnt, ist noch eine Stube und Kammer frei, die ich zu 25 rthr. jährlich gemiethet habe. Den Tisch habe ich gegen eine mäßige Vergütung bei Mutter, auch kann ihre Aufwärterinn die wenigen Dienste, die ich bedarf, mir gegen einen geringen Lohn leisten. Ich glaube, daß ich so am billigsten und angenehmsten leben werde. Außer dem Leinen- und Silberzeuge und 2 Betten denke ich hier Alles in Auction zu verkaufen, da der Transport zu theuer ist und ich in Zukunft auch nicht so viel bedarf und mir in Hamburg für das eine Wohn- und Schlafzimmer einfache[,] neue Möbeln anzuschaffen. Meine Reise werde ich über Hannover ne[hmen,] da der Umweg nicht bedeutend ist, um die Menschen, mit denen Her[mann] lebt und in Verbindung steht, kennen zu lernen und mich an Ort und Stelle nach Allem zu erkundigen. Zu lange, liebster Oheim, habe ich aber Ihre Geduld mit meinen Mittheilungen in Anspruch genommen und will nun auch aufhören.

Meine Mutter ist mit dem Dr. Matthaei zu Verden endlich so ziemlich zum Abschluß gekommen und

wird Ihnen nächstens das Nähere melden.

Ihnen, verehrtester Oheim, geht es hoffentlich so wohl, wie ich es von ganzem Herzen wünsche.

Erhalten Sie auch ferner Ihr gütiges Wohlwollen und ein freundliches Andenken

Ihrer

Sie aufrichtig liebenden Nichte

Amalie Wolper.

Den Brief aus Hannover erbitte ich mir gelegentlich zurück, doch hat er keine Eile.

[4] An

den Herrn Professor A. W. von Schlegel.

Hochwohlgeboren.

zu

Bonn.

[1] geantwortet d. 21sten Dec. 40 u 30 thl. Gold abgesendet.

### **Namen**

Bödeker, Hermann Wilhelm

Jüngst, Christian

Matthäi, L.

Rolffs, Frau

Schlegel, Charlotte

Wolper, Hermann

### **Orte**

Bonn

Hamburg

Hannover

Harburg, Elbe

Lingen (Ems)

Verden (Aller)

### **Bemerkungen**

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Reichstaler

Paginierung des Editors

Reichstaler

Textverlust durch

Papierbeschneidung

Textverlust durch

Papierbeschneidung

Textverlust durch

Papierbeschneidung

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Taler

Notiz des Empfängers